

*Reckmühle*: HStA, HI 3 Fasz. 321/ GR Fasz. 1502/ Kurb. HK 60/ – StA Mch, Kat. 6106, 6125.  
*Schlapps*: HStA, HI 3 Fasz. 321/ GR Fasz. 1503/ Kurb. HK 60/ – StA Mch, StB 181, 184/ Kat. 7188, 7203.  
*Vötting*: HStA, HI 3 Fasz. 234 Nr. 2/ HI 3 U. v. 1516/ GL Kranzberg 32/ GR Fasz. 1502/ HI 3 Fasz. 321/ Kurb. HK 59/ – StA Mch, StB 194, 195/ Kat. 7336, 7354.  
*Volkersdorf*: HStA, Kurb. HK 60/ GR Fasz. 1503/ – StA Mch, StB 181.  
*Weichs*: HStA, GR Fasz. 1503/ Kurb. HK 60/ – StA Mch, StB 196/ Kat. 4013, 4032.  
*Freising-Attaching*: HStA, GL Fasz. 1924 Nr. 98/ HI 3 Fasz. 321/ – StA Mch, Kat. 6163, 6178.  
*Freising (Kammermühle)*: HStA, HI 3 U. v. 1539, HI 3 Fasz. 207, 234/ Staatsverw. 1544.  
*Freising (Kastennühle)*: HStA, HI 3 U. v. 1527 und 1585 und v. 1593/ KIU St. Veit 689 Nr. 1/ HI 3 Fasz. 207, 309 und 234 Nr. 2/ Staatsverw. 1544.  
*Freising (Sondermühle)*: HStA, HI 3 U. v. 1426 und 1687/ GU Freising v. 1474/ HI 3 Fasz. 207/ Staatsverw. 1544.  
*Freising (Steinmühle)*: HStA, HI 3 U. v. 1424/ HI 3 Fasz. 207, 234, 306/ Staatsverw. 1544.  
*Freising (Veitmühle)*: HStA, KIU St. Veit 93, 138/ GU Freising v. 1488 und 1587/ HI 3 U. v. 1643/ HI 3 Fasz. 207, 234/ Staatsverw. 1544.

Anschrift des Verfassers:

Josef Bogner, Alfred-Schmidt-Straße 26, 8000 München 70

### Ein Brief von Lorenz Westenrieder

Eine der vielseitigsten Gestalten der bayerischen Aufklärung ist der Geistliche, Geschichtsschreiber und Schriftsteller Lorenz von Westenrieder (1748–1829). Seit 1777 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1784 Schulrat und 1786 Domkapitular verfaßte er 1782–1785 im Auftrag der Akademie seine »Geschichte von Bayern für die Jugend und das Volk«. Westenrieder gilt als der erste große kritische Geschichtsschreiber Bayerns. Uns ist Westenrieder vor allem durch seine »Statistische Beschreibung des Churfürstlichen Landgerichts Dachau« aus dem Jahre 1792 bekannt.

Im Bestand des Museumsvereins Dachau befindet sich ein interessanter Brief (alte Inv. Nr. 210) Westenrieders an den Mammendorfer Pfarrer Franz Xaver Therer, den wir hier wiedergeben wollen:

München, den 30. Juni 1791

Euer Hochwürden! Verehrungswürdigster Freund!  
 Ich habe hiemit das Vergnügen, E. H. die bayliegende Medaille à 12 f, welche Ihnen die Akademie zu einiger Bezeigung ihres Beyfalls und ihrer Zufriedenheit mit den angestellten Versuchen bestimmt hat, zu übersenden. Wenn die Ausgrabung eines Hügels nicht höher zu stehen kommt, als einen bairischen Taler, wie Sie mich dessen versicherten, so läßt Sie die Akademie ersuchen, mit Ihrer guten Gelegenheit und in Ihrem Namen 5 bis 6 Hügel durchgraben zu lassen.

Was mich anbelangt, so bitte ich Sie um eine genaue Benennung des Orts, wo sich die Grabhügel befinden, dann die noch sichtbare Anzahl derselben. Zu meiner Beschreibung vom Dachauischen wünschte ich ferner zwey bis drey Lieder geistl. und weltl. Inhalts, so geschrieben wie man sie im Dachauischen spricht und singt. Alles mit guter Zeit und Weile.

Ich empfehle mich innigst Ihrem gütigen freundschaftlichen Andenken E. H.

gehorsamster Diener und wahrer Freund  
 Westenrieder

*1000 Jahre Ottendichl 981–1981. Chronik eines oberbayerischen Dorfes. Hrsg. v. d. Gemeinde Haar. Redaktion: Konrad Schneid. Haar 1981, 224 S., mit vielen Bildern, DM 15,- + Versandkosten. Auslieferung: Sebastian Schwaiger, Adalbert-Stifter-Straße 7, 8013 Ottendichl.*

Der schon von seinem Äußeren her sehr ansprechende, durch ein Autorenteam verfaßte Band stellt die 1000jährige Dorfgeschichte von Ottendichl dar. Das Buch beeindruckt durch die Fülle des aufgearbeiteten Materials, die übersichtliche Gliederung des umfangreichen Stoffes und durch die ins einzelne gehende Darstellung. Gut ausgewählte Bilder erhöhen seinen dokumentarischen Wert.

Klar und mit großer Sachkenntnis ist die Entstehung der Heimatlandschaft beschrieben. In dem Kapitel über die erste Besiedelung der Landschaft hätten noch die in der näheren Umgebung (z. B. in Aschheim, Kirchheim, Trudering) gemachten Funde erwähnt werden können. Die Ausführungen zur älteren Ortsgeschichte sind quellenmäßig gut belegt; unerwähnt hätten bleiben können Karl der Große, der Augsburger Religionsfrieden, der Prager Fenstersturz und die französische Revolution. In dem Kapitel zur Geschichte der Bauern wurde umfangreiches Quellenmaterial (jedoch ohne die Herzogsurbare und die Türkensteuerliste) fachmännisch ausgewertet. Die Ausführungen über Pfarrei und Kirche zeugen von gründlicher Quellenarbeit; aus Gründen der Allgemeinverständlichkeit wären da und dort Erläuterungen bzw. eine Übertragung von Urkundentexten ins Hochdeutsche angezeigt gewesen. Der sehr sachkundige Beitrag zur Schulgeschichte ist deshalb so wertvoll, weil es im altbayerischen Raum nur wenige Schulchroniken gibt, in denen das Leben einer kleinen Dorfschule so detailliert und umfassend dargestellt wird.

Die Entwicklung des Ortes in neuer Zeit ist unter sorgfältiger Auswertung umfangreichen gemeindlichen Archivmaterials und unter Einbeziehung eigener Erhebungen (Bürgerbefragungen) bei Berücksichtigung aller wesentlichen Aspekte eingehend beschrieben. Bei den Ausführungen über die örtlichen Vereine wurden die jeweils bedeutsamen Gesichtspunkte angesprochen, wobei der Bericht über Ausrüstung und Einsatz der Feuerwehr in früherer Zeit besonders informativ ist.

Von besonderem Interesse für das Amperland ist der 1325 nachzuweisende, erstgenannte Pfarrer von Ottendichl, »Eberhard von Pullnhausen«; er stammte wahrscheinlich aus Pullnhausen im Landkreis Dachau. Die Pullhauser von Pullnhausen lassen sich zwischen 1200 und 1400 hier nachweisen. Pullnhausen (820 Pullinhusum) gehörte vor der Gebietsreform zur Gemeinde und Pfarrei Pellheim und jetzt zur Stadt Dachau. Insgesamt kann das Werk als Muster für die Abfassung von Ortschroniken sehr empfohlen werden. Es ist ein wertvoller Beitrag sowohl für Einheimische wie für »Zuagroaste«. Man darf die Dorfgemeinschaft von Ottendichl zu dieser sehr beachtlichen Chronik beglückwünschen.

Alois Angerpointner